

TAHSİN ÖZGÜÇ'E ARMAĞAN

**ANATOLIA AND THE ANCIENT
NEAR EAST**

Studies in Honor of Tahsin Özgüç

Edited By

**Kutlu Emre
Machteld Mellink**

**Barthel Hrouda
Nimet Özgüç**

ANKARA 1989

DAS SIEGEL DES KÖNIGS SALMANASSAR I VON ASSYRIEN

HARTMUT KÜHNE UND WOLFGANG RÖLLIG

Zu Ehren des Jubilars, Herrn Professor Dr. Tahsin Özgüç, soll hier ein außergewöhnlicher Fund aus Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-katlimmu vorgestellt werden.

Es handelt sich um insgesamt acht Fragmente¹ einer Tontafelhülle, die in den Kampagnen, 1978, 1981, 1982 und 1983 im Raum A des mittelassyrischen Palastes (Gebäude P) am Westhang der Zitadelle² gefunden wurden. Sie waren Teil des mittelassyrischen Archivs³, das insgesamt aus etwa 550 Texteinheiten, zahlreichen gesiegelten und ungesiegelten Krugverschlüssen und einigen Tontafelhüllen besteht.

Fünf Fragmente⁴ ließen sich zu einem größeren Bruchstück der Tontafelhülle vereinigen, die anderen Stücke passen nicht an, gehören aber unzweifelhaft hinzu. Das größere Bruchstück (Pl. 51, 2) gehört zu dem unteren oder oberen Randbereich der ehemaligen Hülle. Auf dem Rand ist eine Abrollung (Pl. 51, 1) angebracht, die eine Inschrift enthält. Aus der Inschrift (s. dazu unten den Beitrag von W. Röllig, Fig. 2) geht hervor, daß es sich um das Siegel des Königs Salmanassar I (1273 - 1244 v. Chr.) handelt, dessen Name selbst nicht erhalten aber aus der gegebenen Genealogie zweifelsfrei zu rekonstruieren ist. Es verwundert nicht, ein mit dem persönlichen Siegel gezeichnetes Dokument hier in Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-katlimmu zu finden, war es doch höchst wahrscheinlich dieser König, der den davor unter mitannischer Herrschaft stehenden Ort zur assyrischen Provinzhauptstadt erhob und ihr den Namen Dür-katlimmu gegeben hat⁵.

Die Inschrift rankt sich um eine bildliche Darstellung (Pl. 51, 1-2), die ihrerseits von grösstem Interesse ist.

In das Inschriftfeld mit einbezogen ist ein kegelstumpfförmiges Gebilde. Es ist mit einem übereinander angeordneten linsenförmigen Muster verziert, das deutlich in drei Friese eingeteilt ist. Der Stumpf wird von einer gezackten Linie bekrönt.

Rechts neben dem von einem Steg begrenzten Inschriftenfeld mit dem kegelstumpfförmigen Gebilde steht eine nicht vollständig erhaltene Person in Schrittstellung. Kopf und Oberkörper fehlen. Der Unterkörper ist mit einem knielangen Rock bekleidet, der mit einem vertikal und horizontal angeordnetem Leitmuster verziert ist. Beinen herabhängenden Quasten zu erkennen. In der einen erhaltenen Hand hält sie eine Keule, weshalb sie als männlich angesprochen werden muß.

Rechts von der Person ist gerade noch der linke Rand der sich wiederholenden Darstellung des kegelstumpfförmigen Gebildes zu erkennen. Die Bildszene ist also vollständig. Sie besteht aus den drei Elementen Inschrift, kegelstumpfförmiges Gebilde und männliche Person.

¹ Die Inventarnummern der Grabung sind: SH 82/15271/742, SH 82/15271/734a, SH 82/15271/81, SH 81/15271/279, SH 81/15271/227, SH 81/15271/235, SH 78/15271/215 und SH 83/15271 V/227

² H. Kühne, Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-katlimmu 1981-1983, *Archiv für Orientforschung* 31, 1984, 166 ff Abb. 52

³ W. Röllig, Preliminary remarks on the Middle Assyrian archive from Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-katlimmu, *Les annales archéologiques Arabes Syriennes, Numéro Spécial, Proceedings of the international Symposium on the History and Archaeology of the Region of Deir az-Zur*, 1986

⁴ s. Anm. 1, die ersten fünf Inventarnummern

⁵ H. Kühne, Gedanken zur historischen und städtebaulichen Entwicklung der assyrischen Stadt Dür-katlimmu, *Festschrift für Adnan Bounni*, im Druck

Die Kleidung des Mannes, der kurze Rock mit den zwischen den Beinen herabfallenden Quasten, ist ein bekanntes Requisite der mittelassyrischen Glyptik des 14. und 13. Jahrhunderts v. Chr.⁶ Die Gliederung des Rockes durch die vertikal und horizontal angebrachten Streifen ist auf allen Beispielen sehr ähnlich. Bei der dargestellten Person handelt es sich immer um einen Helden, in drei Fällen sogar um den sogenannten sechslockigen Held. Der Held trägt eine Waffe, ein Krummschwert oder einen speerähnlichen Stab, aber nie eine Keule. Er ist immer im Tierkampf begriffen, was auf das hier besprochene Siegel auch nicht zutrifft.

Thematisch ist die Szene folglich anders zu begreifen. Das Monument, das hier in entscheidendem Maße weiterhilft, ist der sogenannte Symbolsockel des Tukulti-Ninurta I (1243-1207 v. Chr.), hier Pl. 51, 3⁷. Auf ihm ist der König selbst in betender Aktion vor einem Sockel mit dem Symbol des Gottes Nabu dargestellt. Der König hält in der linken Hand eine Keule, deren Typ der auf unserer Abrollung dargestellten sehr gut entspricht. Er greift sie- genauso wie die männliche Person auf unserer Abrollung- direkt unter dem Keulenkopf.

Der Vergleich ermöglicht eine szenische Rekonstruktion und eine Interpretation. Bei der dargestellten männlichen Person handelt es sich um den König Salmanassar selbst, der -wie sein Nachfolger- die Keule in der Hand hält. Im Unterschied zu jenem aber ist er nicht mit einem langen Wickelgewand sondern mit dem kurzen Rock bekleidet, wohl um die Figur des mythischen Helden zu personifizieren. Der König hält die Keule auch auf unserer Abrollung in der linken Hand, während die rechte zum Gruß erhoben war und deshalb nicht mehr erhalten ist. Er muß folglich nach rechts gewandt dargestellt gewesen sein, so daß die erhaltene Abrollung die Szene gerade falsch wiedergibt: der König stand links und blickte nach rechts auf das kegelstumpfförmige Gebilde in dem Inschriftenfeld.

Dieses kegelstumpfförmige Gebilde ist ein Unikum. Mir ist keine direkte Vergleichsdarstellung bekannt. Ähnlich aber sind die bekannten zwei mittelassyrischen Siegel der Berliner Sammlung⁸, hier Pl. 51, 4. Diese werden so gedeutet, daß ein Priester (oder vielleicht doch eher ein König, man vergleiche zur Haartracht der Person wieder dem Symbolsockel) opfernd vor einem Stufenturm, einer Zikurrat, steht.

Entspricht die Darstellung der Zikurrat auf den Siegeln der Berliner Sammlung aber den baugeschichtlichen Vorstellungen von der Rekonstruktion des Erscheinungsbildes dieses Bautyps⁹, so ist die Darstellung auf der Abrollung aus Dür-katlimmu weit davon entfernt. Sie suggeriert eine abgerundete Bauform mit einem rampenartigen Aufweg, vgl. hier Fig. 1. Diese Feststellung rührt an eine sehr alte, mit viel Engagement geführte Diskussion über die Rekonstruktion des Erscheinungsbildes der babylonischen Zikurrat, die an dieser Stelle natürlich nicht aufgenommen werden kann. Immerhin sollte aber in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß die Zikurrat in Chorsabad mit einem quadratischen Grundriss aber mit einem rampenartigen Aufweg (Fig. 1) rekonstruiert wird¹⁰.

Die gezackte Linie, mit der die Zikurrat auf unserem Siegel bekrönt ist, ist - soweit ich sehe - der erste Beleg für eine Zinnenbekrönung, wie sie gern rekonstruiert wird¹¹. Bilddarstellungen von Zikurrati sind selten, und in dem einen Fall einer Abbildung der Zikurrat von Susa (?) schließen die Stufen glatt ab¹².

Thematisch dagegen sind die Siegel der Berliner Sammlung sehr gut mit der Abrollung aus Dür-katlimmu vergleichbar: Eine einzelne männliche Person, wahrscheinlich doch der assyrische König, steht - mit Altar oder ohne, mit Symbolen oder ohne - vor einer Zikurrat in betender Haltung.

⁶ E. Porada, *Corpus of Ancient Near Eastern Seals*, The Collection of the Pierpont Morgan Library, 1948, No. 592E 593, 597, 600; R.M. Boehmer in W. Orthmann (Hrsg.) *Der Alte Orient*, Propyläen Kunstgeschichte Bd. 14, Abb. 271 c. f

⁷ W. Orthmann, *Der Alte Orient*, s. Anm. 6, Abb. 195

⁸ A. Moortgat, *Vorderasiatische Rollsiegel*, Tf. 70 Nr. 591-592.

⁹ A. Heinrich, *Die Tempel und Heiligtümer im Alten Mesopotamien*, 1982, 21; H. Schmid, *Ergebnisse einer Grabung am Kernmassiv der Zikurrat in Babylon*, *Baghdader Mitteilungen* 12, 1981, 87-137; Th. Dombart, *Der Babylonische Turm*, *Der Alte Orient* 29/2, 1930

¹⁰ Th. Dombart, *Der Sakralturm*, 1920, 6-7; E. Heinrich, s. Anm. 9

¹¹ E. Heinrich, s. Anm. 9, Abb. 327, 373.

¹² E. Heinrich, s. Anm. 9, Abb. 331.

Die Abrollung auf der Tontafelhülle aus Dür-katlimmu weist sich durch Siegelinschrift (Fig. 2) als Siegel des Königs Salmanassar I aus. Es ist neben dem Siegel des Aššur-Uballiṭ I (1363 - 1328 v. Chr.) das einzige bisher bekannte Königssiegel der mittelassyrischen Zeit¹³. Andere Siegel werden zwar als Königssiegel bezeichnet, sind jedoch nicht durch eigene Legende zweifelsfrei als solche erwiesen.

Zusammenfassend erweist sich die Siegelabrollung aus Tall Šēḫ Ḥamad / Dür-katlimmu als ein in historischer und ikonographischer hinsicht außergewöhnliches Stück. Das Siegel des Salmanassar I ist ein durch Legende gesichertes Königssiegel. Seine Bilddarstellung gibt den König selbst wieder, der betend und mit einer Keule in der Hand, in der Tracht eines mythischen Helden, vor einer Zikurrat ungewöhnlicher Form steht.

NACHTRAG

Erst nach der Fertigstellung des Manuskriptes wurde mir der Artikel von Dominique Collon, *Some Cylinder Seals from Tell Mohammed Arab, in Iraq* 50, 1988, 59-77, bekannt. In ihm stellt sie ein Siegel mit der Darstellung einer Zikurrat aus dem genannten Fundort vor. Diese ist mit der stufenförmigen Wiedergabe auf den Siegeln aus der Berliner Sammlung (hier Pl. 53, 4) vergleichbar. Zum Vergleich wird auch noch ein Siegel aus Tyros herangezogen, das E. Porada veröffentlicht hat.

Durch die Abrollung aus Dür-katlimmu ist die ganze Gruppe dieser Siegel mit Sicherheit in das 13. Jahrh. v.Chr. zu datieren. Die unterschiedliche Wiedergabe der Zikurrat auf dem Siegel des Salmanassar I aus Dur-katlimmu im Vergleich zu den anderen Siegeln kann einen Zeitunterschied andeuten, demzufolge die Darstellungen der abgetreppten Zikurrat erst in die Regierungszeit Tukulti-Ninurta I datiert werden sollten. D. Collon verweist auf eine unpublizierte Arbeit von D. Matthews, derzufolge die Wiedergabe der *sibittu* auf dem Mohammed Arab- und dem Tyros-Siegel auch ein Datum in der Regierungszeit Tukulti-Ninurta I andeuten soll. Diese beiden Hinweise würden gut zueinander passen.

DIE SIEGELLEGENDE

Die Lesung und Deutung dieser ersten Siegelinschrift Salmanassars I. ist deshalb nicht einfach, weil zwar insgesamt vier Fragmente identifiziert werden konnten, die Teile der Inschrift wiedergeben, aber kein Bruchstück Abrollung den gesamten Text enthält (Fig.2). Wie üblich sind die Abrollungen auch oft flüchtig gemacht, so dass sich die Zeichen häufig nicht eindeutig identifizieren lassen. Es scheint aber keine Möglichkeit zu geben, die Lesung durch andere Inschriften der gleichen Zeit zu sichern. Nicht ohne einige Vorbehalte lese ich:

- | | | |
|---|------------------------|-------------------------------|
| 1 | KIŠIB. GAL | ^{ld} [šūl-ma-nu-MAŠ] |
| 2 | MAN KIŠ A 10-ERÍN. TÀḤ | |
| 3 | A | GÍD-DI-DINGIR |
| 4 | MAN | KUR aš-šur |
| 5 | [šū-] | pi-i |
| 6 | | na-áš |
| 7 | [giš] | GIRDI? ka- |
| 8 | | [bit-] ti |

Z.1: Die beiden ersten Zeichen sind nur auf SH 83/1527 IV/227 (= DeZ 4037) zu erkennen, das erste Zeichen noch auf zwei weiteren Abrollungen. Es scheint sich um ein etwas schematisiertes KIŠB (Ohne NA₄) und danach ein GAL zu handeln; auch eine Lesung É. GAL ist nicht auszuschliessen. Allerdings kenne ich für *ekallu* "Palast" zu Beginn einer Siegelinschrift keine Parallele. Auch I.J. Gelb nennt

¹³ A.R. Millard, *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* Bd. 6, 1980, 135. 139 s.v. "Königssiegel" (mit weiterführender Literatur)

sie nicht in seiner Typologie der Rollsiegelinschriften in *BiblMes.* 6 (1977) 107 ff. Man könnte allerdings mutmassen, dass so das Siegel als "(Besitz des) Palastes" gekennzeichnet werden sollte, vgl. auf Ton Nägeln usw. A.K. Grayson, *RIM* 1 (1987) A. O.77.30ff.

KIŠIB.GAL ist bisher allein aus Ugarit belegt, wo mit dem ^{na}4 KIŠIB LUGAL GAL "Grosses Siegel des Königs" (PRU 6,88: im Gegensatz zu einem solchen in Normalgrösse bezeichnet ist, -oder ein solches von besonderer Bedeutung, was bei Königssiegeln nahe liegt).

Die Ergänzung des Königsnamens folgt zwangsläufig aus der Filiation. Das letzte Namenselement möchte ich aus Raumgründen eher in der Schreibung MAŠ denn als SAĜ ansetzen, vgl. zu dieser Schreibung die Inschriften Salmanassars in *RIM* 1, A o.77.2, 7; 22; 25; 28; 31 ff.

Z. 5: Die Ergänzung geht davon aus, dass zumindest in dieser Zeile am linken Rand vor der Darstellung noch ein Keilschriftzeichen untergebracht war. Sie ist insofern problematisch, als *šūpū* als schmückendes Adjektiv für Könige nur sehr selten angewendet wird, s. AHW. p. 1281a sub 2 und M.-J. Seux, *Épithètes royales* (1967) 332. Für Assyrien ist es bisher in einem solchen Zusammenhang überhaupt nicht belegt. Da aber sicher auf dem linken Rand des Siegelbildes nur sehr wenig Platz für Schriftzeichen blieb, ist sie recht wahrscheinlich.

Z. 6/7: Die Lesung *na-āš* ist zweifelsfrei. Man erwartet danach den Gegenstand, der erhoben oder gehalten wird, wofür sich ^{giš}GIRDI anbietet. Vgl. *na-āš* ^{giš}GIDRI KU-te/ti (*elleti*) AKA 94, 50 als Teil der Königstitulatur von Aššur-dan I., also zeitlich nicht weit von der Siegelinschrift Salmanassars entfernt. Allerdings ist die Lesung des PA (GIDRI) nicht zweifelsfrei; auf manchen Abrollungen ähnelt es eher einem *ĀŠ*, was aber auf Einbeziehung der Zeilenlinie beruhen mag. *ĀŠ.KA* entzieht sich aber jeder Deutung.

Z. 7/8: Durch das mit hinreichender Sicherheit in Z.8 erkennbare Zeichen *-ti* wird man natürlich auf ein zu *ḥaṭti* gehöriges Adjektiv geführt. Will man nicht annehmen, dass unter der Darstellung eine breite Schriftzeile verlief, muss man dann damit rechnen, dass schon das Zeichen KA der Zeile 7 zu diesem Wort gehört. Man erwartet - etwa analog dem oben zitierten Beispiel - *elleti* oder *išarti/ešrēti*, vgl. etwa KAH 2, 55,1 = *RIM* 1, A.O.78.27. Das lässt sich allerdings mit dem klar lesbaren Zeichen KA nicht in Übereinklang bringen. Die vorgeschlagene Ergänzung, wenn auch nicht durch Parallelen gestützt, ist mir wahrscheinlich. Ich übersetze:

"Gross-Siegel des [Salmanassar], Königs der Gesamtheit, Sohnes des Adad-nārārī Sohnes des Arik-dēn-ili, des erhabenen Königs von Assyrien, Träger eines gewichtigen Zepters."

ABBILDUNGEN

Pl. 51,1 Umzeichnung von Abb. 2, ergänzt durch das Fragment SH 83/15271V/227 (Aufnahme: K. Kitt; Reinzeichnung: S. Bachem)

Pl. 51,2 Abrollung des Siegels Salmanassar I auf dem Fragment einer Tontafelhülle, Maße: 6,1 × 4,6 × 0,8 cm; Photo: N. Grundmann

Pl. 51,3 Symbolsockel des Tukulti-Ninurta I (Proto nach: W. Orthmann, *Der Alte Orient*, Porpyläen Kunstgeschichte Bd. 14, Abb. 195)

Pl. 51,4 Zwei Siegel der Berliner Sammlung mit der Darstellung von Tempeltürmen (Photo nach: A. Moortgat, *Vorderasiatische Rollsiegel* Nr. 591-592)

Fig. 1 Rekonstruktion der Zikurrat von Chorsabad (Zeichnung nach: Th. Dombart, *Der Sakraltempel*, Abb. 3-4)

Fig. 1 Abschrift der Fragmente der Legende der Abrollung aus Tall Šeḥ Ḥamad / Dūr-katlimmu (W. Röllig)

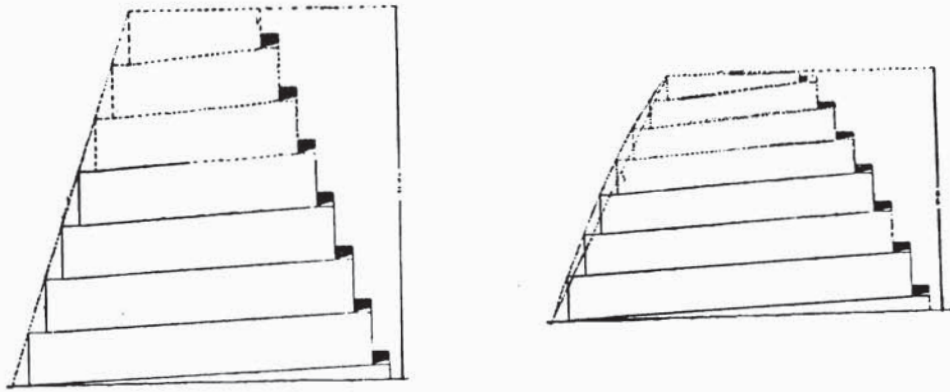
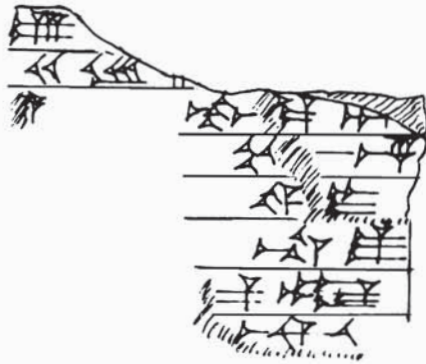


Fig. 1

SH 82/1527 I 742+

SH 78/1527 I 215



SH 82/1527 I 742 +

SH 83/1527 IV 227

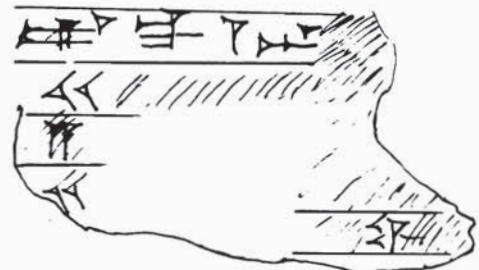
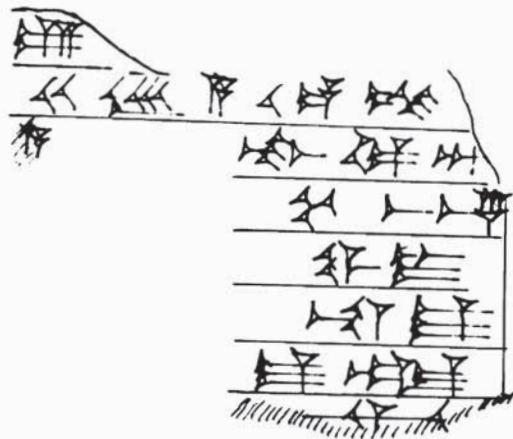
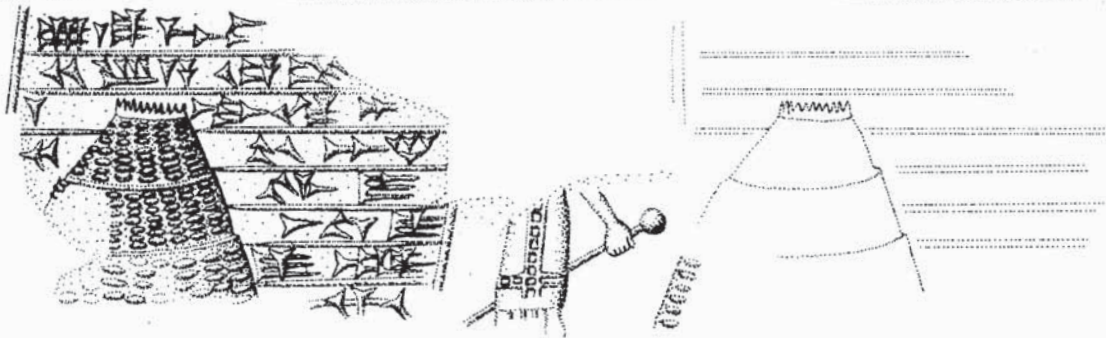


Fig. 2



M 2:1

TONTAFELHÜLLE

Aufnahme: K.Kitt

Zeichnung: S.Bachem

SH 82 / 1527 I / 742

+ SH82 / 1527 I / 81

+ SH81 / 1527 I / 227

+ SH83 / 1527 IV / 227

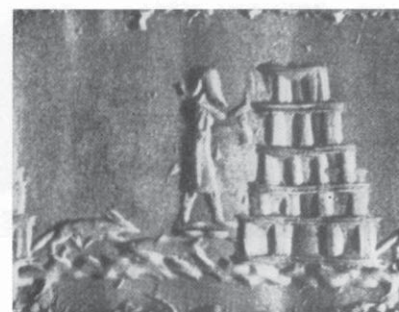
1



2



3



4